

Eine Welt, die kaum noch zu verstehen ist

Kabarett Hubert Burghardt begeistert mit gekonnter Wortakrobatik

VON HELMUT BADER

Bad Wörishofen Kabarett, das höchsten Ansprüchen genüge, konnten die Besucher im „Haus zum Gugger“ erleben. Das Team der Kleinkunsthöhle „Profil“ um Stefan Ibel hatte dazu den Kabarettisten Hubert Burghardt verpflichten können, der sich mit seinem neuen Programm „Weltverbesserer“ präsentierte und das Publikum damit begeisterte. Obwohl die Veranstaltung ordentlich besucht war, hätte der ausgezeichnete Künstler durchaus auch ein volles Haus verdient gehabt. Manchmal ist es schon ein bisschen schade, dass gerade die Kneippstädter selbst so gute Angebote zu wenig annehmen.

Hubert Burghardt stellte sich als Kabarett-Ich-AG vor. Er tat dies mit solch witziger und gekonnter Wortakrobatik, dass er sofort das Publikum auf seiner Seite hatte. Diese Wortspielereien auf unglaublich hohem sprachlichem Niveau, vorgetragen in atemberaubender Geschwindigkeit, waren es auch, die sich durch den ganzen Abend zogen und den Künstler Hubert Burghardt ausmachten und ihn in der Form auch einzigartig erscheinen ließen.

Das Programm selbst bestand dann jeweils aus kürzeren und längeren Geschichten aus dem täglichen und vor allem politischen Leben, bei denen die Unzulänglichkeiten

in beiden Bereichen auf sympathische und doch auch kritische Weise persifliert wurden. „Die Welt wird immer komplizierter“, „Steuervermeidung ist Volkssport geworden“ oder „Wie es soweit kommen konnte, dass ich als Konsument so missbraucht werde“, waren nur einige Missstände, gegen die es gelte anzugehen. Dabei wollte sich Burghardt keineswegs selbst als Weltverbesserer sehen, wie er im Gespräch ausdrücklich betonte. An Szenen wie der Story um den Plastikmüll, der in China zu Unterhosen umgearbeitet wird, der hinreißenden Geschichte vom ukrainischen Alten-

pfleger oder dem Stück vom „Schnäppchen-Terrorismus“ zeigte er aktuelle Fehlentwicklungen auf und karikierte sie ungemein gekonnt.

Die Wortbeiträge lockerte Burghardt jeweils mit Liedern auf, die er selbst am Keyboard oder mit der Gitarre begleitete. Auch hier standen Wortwitz, aber zuweilen auch Nachdenkliches im Mittelpunkt. Das Allergiker-Lied mit Bezug zur Gesundheitsreform, das Lied für „Wertkonservative“, die sich allen Neuerungen verweigern oder sein Heimatlied „Ich komme aus Dortmund“ seien nur als einige Beispiele genannt.

Da war es eigentlich nur folgerichtig, dass Hubert Burghardt auch markante Schlusspunkte setzte. Er tat dies einmal mit einer herrlichen Persiflage auf den grassierenden „Marathon-Wahnsinn“ und zum anderen mit der launigen Zugabe eines unaussprechlichen afrikanischen Zweizeilers, den das Publikum erlernen sollte und doch nicht schaffte. „Ich muss mir ein ganzes Programm merken und ihr schafft nicht einmal die zwei Zeilen“, merkte der Kabarettist dazu süffisant an.

Zwei Stunden hochklassiges und anspruchsvolles Kabarett waren wie im Fluge vergangen, was von dem begeisterten Publikum mit lang anhaltendem Applaus zu Recht belohnt wurde.



Hubert Burghardt wirft einen kritischen Blick auf die Welt. Foto: Bader